



## **WOHNSCHIRM, Mietpreisbremse, Sozialhilfe: Wirken aktuelle sozial- und wohnpolitische Maßnahmen gegen Wohnungslosigkeit?**

*Wien, 30.09.2025* – WOHNSCHIRM und die Mietpreisbremse sind richtige Schritte, hält die BAWO, der Dachverband der Wohnungslosenhilfe fest. Doch darauf müssen weitere folgen. Sozial- und wohnpolitische Maßnahmen müssen so zusammenspielen, dass auch Menschen mit sehr geringem Einkommen dauerhaft und sicher wohnen können. Kürzungen der Sozialhilfe würden jedenfalls das Gegenteil bewirken.

### **Positive Signale zur Beibehaltung des WOHNSCHIRM**

Heute präsentierte Sozialministerin Korinna Schumann gemeinsam mit Christian Grünhaus der WU Wien und Volkshilfe Wien Präsident Michael Häupl eine erste Evaluation des WOHNSCHIRM. WOHNSCHIRM MIETE konnte demnach 35.679 Personen wohnungssichernd unterstützt werden. Seit Oktober 2024 unterstützte WOHNSCHIRM HOUSING FIRST außerdem 766 wohnungslose Menschen per Housing First – ein innovativer Ansatz, der Sozial- und Wohnwirtschaft zusammenbringt und Wohnungslosigkeit nachhaltig beendet, indem Menschen direkt in die eigene Wohnung begleitet und dort nach Bedarf betreut werden.

Statt auf Nothilfen und die Verwaltung von Wohnungslosigkeit setzt das Sozialministerium richtigerweise auf Prävention und einen nachhaltigen Weg zurück ins eigenständige Wohnen per Housing First. Allerdings: WOHNSCHIRM ist vorerst bis 2026 befristet.

Das Regierungsprogramm bekennt sich dazu, den Housing First Ansatz voranzutreiben. Gleichzeitig muss verhindert werden, dass in Zeiten der Teuerung mehr Menschen ihre Wohnung verlieren. Die BAWO begrüßt also besonders, dass sich Sozialministerin Korinna Schumann heute dazu bekennt, WOHNSCHIRM als Mittel zur Verhinderung und Beendigung von Wohnungslosigkeit über 2026 hinaus fortzuführen.

Weiterhin sind rund 20.573 Menschen in Österreich als obdach- oder wohnungslos registriert – mit einer hohen Dunkelziffer. Wohnungslosigkeit zu beenden, verhindert nicht nur individuelles Leid, sondern ist menschlich und volkswirtschaftlich sinnvoll, betont dazu auch BAWO-Obfrau Elisabeth Hammer: „Housing First sorgt dafür, dass wohnungslose Menschen in der eigenen Wohnung viele Lasten ablegen können: Menschen stabilisieren sich körperlich und psychisch, führen ein selbstbestimmtes Leben und finden, so es die Gesundheit zulässt, wieder zurück in das Berufsleben.“

gefördert aus Mitteln des

 Bundesministerium  
Arbeit, Soziales, Gesundheit,  
Pflege und Konsumentenschutz



## Wohnpolitik: Gute erste Schritte, aber es braucht mehr Mut

Vizekanzler Andreas Babler hat mit zwei Maßnahmen positive Akzente gesetzt: Die Mietpreisbremse sorgt dafür, dass Menschen, die ohnehin überproportional von der Teuerung betroffen sind, deren Auswirkung nun nicht mehr allein stemmen müssen. Auch die längere Mindestbefristung von Mietverträgen gibt etwas mehr Sicherheit im Mietverhältnis.

Doch diese Schritte dürfen nur ein Anfang sein. Die BAWO fordert die Rückkehr zu unbefristeten Mietverträgen, wie das lange Zeit der Regelfall war. Darüber hinaus braucht es einen echten Mietendeckel, der bei einer Inflationsrate von über 2% – die von der Europäischen Zentralbank angestrebt wird – greift.

Doch auch die Bundesländer sind gefragt: Restriktive Hürden etwa in Oberösterreich oder Salzburg nehmen Menschen die Möglichkeit, sich dort niederzulassen, wo es Arbeit gibt. Leistbares Wohnen muss unabhängig von Sprachkenntnissen und sozial treffsicher zugänglich sein, fordert die BAWO.

„In Österreich sind wir zurecht stolz auf historische Leistungen in der Wohnpolitik. Aber 20.500 wohnungslose Menschen zeigen uns: Das Versprechen vom leistbaren Wohnen kommt längst nicht mehr bei allen an. Haben wir hier mehr Mut. Gedeckelte Mieten würden sich zum Beispiel positiv auf die Kaufkraft vieler auswirken und armutsbetroffene Menschen entlasten - und das ohne zusätzliche Kosten für den Sozialstaat,“ so Elisabeth Hammer.

## Einkommen decken oft kaum Lebenshaltungskosten ab

Die Referenzbudgets der asb Schuldenberatung rechnen vor, dass ein Ein-Personen-Haushalt monatlich knapp € 1.800,- an Einkommen braucht, um am Leben sozial und kulturell teilhaben zu können. Sowohl Erwerbstätige und vor allem Menschen, die auf Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung oder der Sozialhilfe angewiesen sind, liegen schon jetzt oft weit unter dieser Einkommensgrenze.

Besonders schwer wiegt das beim Wohnen: Schon heute fallen für 40 % der armutsgefährdeten Menschen über 40 % ihres geringen Einkommens fürs Wohnen an. Hier gibt es keinen Spielraum für Leistungskürzungen und Wartefristen. Ganz im Gegenteil: Menschen, denen allein die finanzielle Unterstützung für eine besondere Phase in ihrem Leben fehlt, werden so von der Hilfe durch soziale Organisationen abhängig. Sie stehen vor Einkommenslücken, die im schlimmsten Fall zum Wohnungsverlust führen.

„Durchschnittlich beziehen Menschen für neun Monate Sozialhilfe bevor sie in den Arbeitsmarkt zurückkehren. Wenn man ohnehin geringe Unterstützungsleistungen kürzt, kämpfen Menschen täglich damit, ihre Existenz abzusichern – und Bezugsphasen werden länger. Im schlimmsten Fall führt das zu Verelendung und Wohnungslosigkeit mit allen Folgekosten. Die Sozialhilfe muss Menschen eine sichere Basis sein, um es aus Notlagen wieder zurück in die Selbstständigkeit und in den Arbeitsmarkt zu schaffen,“ schließt Elisabeth Hammer.

gefördert aus Mitteln des

 Bundesministerium  
Arbeit, Soziales, Gesundheit,  
Pflege und Konsumentenschutz



Über die BAWO: Die BAWO setzt sich für die Beendigung von Wohnungs- und Obdachlosigkeit und für leistbares, dauerhaftes und inklusives Wohnen für alle ein. Als Dachverband sieht sich die BAWO als politische Interessensvertretung der Wohnungslosenhilfe in Österreich. Mit Publikationen, Vernetzungsarbeit und Fachtagungen entwickelt die BAWO Antworten auf strukturelle Fragen rund um das Thema Wohnungslosigkeit und Wohnungsnot und treibt fachliche Standards voran. 56 NGOs und 91 persönliche Mitglieder sind Teil der BAWO.

BAWO steht für Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe.

Pressekontakt:

Gerhard Schützinger  
Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit

BAWO – Wohnen für alle  
+43 660 81 38 616

[Newsletter](#) | [LinkedIn](#) | [bsky](#)

gefördert aus Mitteln des

 Bundesministerium  
Arbeit, Soziales, Gesundheit,  
Pflege und Konsumentenschutz